

BÜRGER*INNENGUTACHTEN ZUR GESTALTUNG DER

„WASSERSTOFF- (HAUPT)STADT DUISBURG“



Institut für Demokratie- und
Partizipationsforschung (IDPF)
Forschungsstelle Bürgerbeteiligung



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

Ministerium für Wirtschaft,
Industrie, Klimaschutz und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



BÜRGER*INNENGUTACHTEN ZUR GESTALTUNG DER „WASSERSTOFF- (HAUPT)STADT DUISBURG“

erarbeitet von den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Duisburg im Bürger*innenrat
vom 02.-05. Mai 2023.

Institut für Demokratie- und
Partizipationsforschung (IDPF)
Forschungsstelle Bürgerbeteiligung



Konzipiert, begleitet und zusammengeführt durch das
Institut für Demokratie- und Partizipationsforschung (IDPF), Bergische Universität Wuppertal.

Durchgeführt im Rahmen des Verbundforschungsprojekts „Protanz.NRW“ – Analyse von Protestbewegungen
aus dem Bereich Energie und Klimaschutz und deren Einfluss auf die Entwicklung gesellschaftlicher Akzeptanz
innovativer Technologiepfade im Kontext industrieller Dekarbonisierungsstrategien.

**Ministerium für Wirtschaft,
Industrie, Klimaschutz und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Gefördert durch das
Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen.

Unterstützt durch die Stadt Duisburg.





GRUBWORT

SÖREN LINK

OBEBÜRGERMEISTER DER STADT DUISBURG

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

als Oberbürgermeister der Stadt Duisburg bedanke ich mich bei Ihnen für den großartigen Einsatz im Rahmen des ersten Bürgerrats in Duisburg zum Thema Wasserstoff. Sehr gerne habe ich die Schirmherrschaft für dieses neue Instrument der mitbestimmenden und mitgestaltenden Bürgerbeteiligung übernommen. Es hat mich sehr beeindruckt, mit welcher Begeisterung Sie über vier Tage im Rathaus zusammengesessen haben, um über die Herausforderungen der „grünen“ Transformation zu diskutieren und mit Ihren Empfehlungen die Zukunft von Duisburg mitzugestalten.

Wasserstoff wird in naher Zukunft unseren Alltag – als ein Baustein der Energiewende – maßgeblich mitbestimmen. Er besitzt das Potenzial, unsere Gesellschaft näher an das Ziel eines klimaneutralen Lebens zu bringen. Gerade in Duisburg wird Wasserstoff in der Stahlindustrie, Logistik und Mobilität eine wesentliche Rolle spielen. Damit kommt unserer Stadt auch eine Schlüsselrolle für die Rhein-Ruhr-Region, aber auch für das Land Nordrhein-Westfalen zu.

An den Transformationsanstrengungen hängen auch viele Arbeitsplätze, weshalb die Bewältigung der Aufgabe nur gemeinsam mit Ihnen als Bürgerinnen und Bürger von Duisburg und den angrenzenden Regionen gelingen kann.

Mit Ihrer tatkräftigen Beteiligung haben Sie gezeigt, dass Sie als Duisburgerinnen und Duisburger nicht nur wissen was Strukturwandel bedeutet, sondern diesen auch mit Ihrer aktiven Beteiligung mitgestalten wollen. Sie zeigen mit Ihrem Engagement, dass die Stadt das Potenzial ihrer Bürgerinnen und Bürger nutzt und sich auf eine Zusammenarbeit zur Bewältigung der großen Aufgabe der „grünen“ Transformation verlassen kann.

Es macht mich stolz, nun dieses Gutachten von Ihnen in den Händen zu halten. Ihre Arbeit soll natürlich nicht nur ein Dokument in einem Aktenordner bleiben. Deshalb werde ich mich aktiv dafür einsetzen, dass die von Ihnen gemachten Empfehlungen in diesem Gutachten in die Stadtstrategie und neue städtische Vorhaben mit einfließen.

Mit herzlichen Grüßen,

Sören Link

Oberbürgermeister der Stadt Duisburg



ZENTRALE ERGEBNISSE:

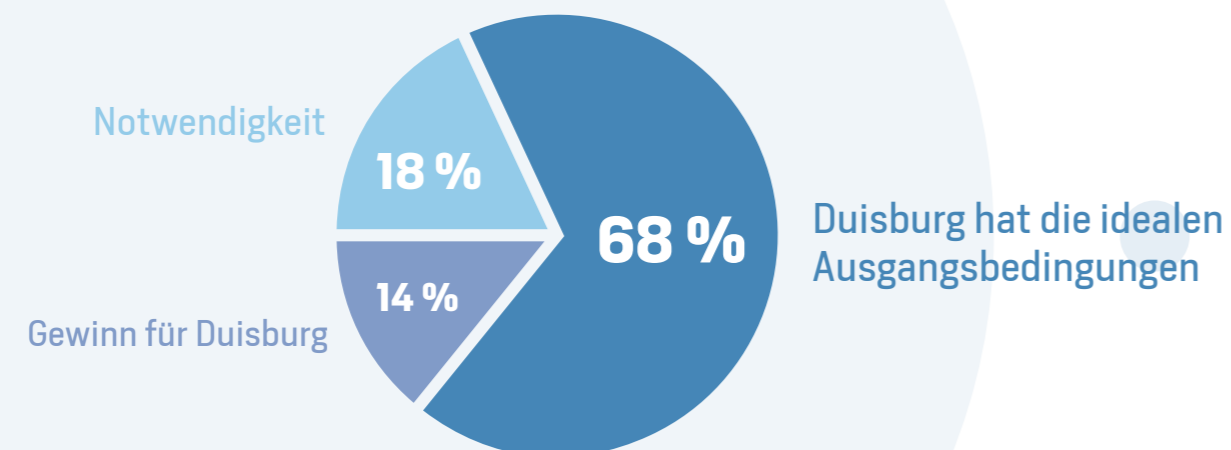
KERNBOTSCHAFTEN, LEITLINIEN UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

„Wir machen mit – Wasserstoff(haupt)stadt Duisburg gemeinsam gestalten!“

lautete das Motto und der Auftrag des Bürger*innenrats in Duisburg, der vom 02. bis zum 05. Mai 2023 im Rathaus tagte. Für insgesamt sieben relevante Handlungsfelder erarbeiteten die teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger Stellungnahmen und Empfehlungen, wie sie sich den Wandel vorstellen und wünschen. Welche übergeordneten Prinzipien für das Handeln der Stadt Duisburg leitend sein sollen, um diese gewünschte Transformation gemeinsam zu gestalten, wurde zum Abschluss des Verfahrens diskutiert und von den Bürgerinnen und Bürgern per Mehrheitswahl abgestimmt. Diese übergeordneten Leitsätze bieten eine deutliche Orientierung für die Stadt Duisburg und für die Verbundforschung im Projekt Protanz.NRW, in dessen Rahmen die Beteiligung stattfand. Die folgende Zusammenführung liefert einen kompakten Überblick über die Kernbotschaft, die zentralen Leitsätze und Ergebnisse für die Handlungsfelder, die im Kapitel im Einzelnen für einen vollständigen und transparenten Nachvollzug dargestellt sind.

DIE KERNBOTSCHAFT DES BÜRGER*INNENRATS: DIE TRANSFORMATION ZUR WASSERSTOFF(HAUPT)- STADT DUISBURG MUSS GELINGEN!

GRÜNDE FÜR EINE WASSER(STOFF)HAUPTSTADT DUISBURG



1. Duisburg kann es: Menschen, Arbeitsplätze, Know-How, Netzwerk, Forschung & Entwicklung sind vorhanden, und die Stadt ist mit seinen Industrieunternehmen und der vorhandenen Infrastruktur (Hafen!) das Drehkreuz für Wertschöpfungs- und Lieferketten in Europa.
2. Der Wandel zum grünen Industriestandort schafft für Duisburg einen Imagegewinn, dadurch eine Steigerung der Lebensqualität für die Bevölkerung und hat Leuchtturmfunktion für die Region.
3. Es gibt die dringende Notwendigkeit für die Umstellung auf Wasserstoff zur Deckung des Bedarfs der Großindustrie und den Erhalt der Arbeitsplätze in der Region.

DIE ZENTRALEN LEITSÄTZE

TOP-HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR DEN WANDEL ZUR WASSERSTOFF(HAUPT)STADT FÜR DIE STADT DUISBURG:

1. Die politische Priorisierung der grünen H₂-Wende zum Ausbau einer zukunftsfähigen, vielfältigen und modernen Industrie, Chemie und Logistik und dem Erhalt der Arbeitsplätze in Duisburg.
2. Schnelle politische Entscheidungen und eine schnelle, pragmatische Umsetzung realistischer Ziele.
3. Transparenz gegenüber der Bevölkerung und eine Prozessbegleitung durch die Bürgerinnen und Bürger ermöglichen.
4. Grünen Wasserstoff möglichst vor Ort erzeugen vor dem Hintergrund von Energieautarkie und Arbeitsplätzen.
5. Aufstockung des städtischen Personals zur Gestaltung des Wandels hin zur Wasser(stoff)hauptstadt.
6. Gewährleistung der Sicherheit von Menschen und Natur.

ROTE LINIEN FÜR DEN WANDEL ZUR WASSERSTOFF(HAUPT)STADT:

1. Eine negative Umweltbilanz und die Nichtbeachtung von Sicherheits- und Umweltschutzrichtlinien.
2. Eine Gewinnmaximierung erfolgt nur für Monopole und Großkonzerne.
3. Die grüne H₂-Wende erfolgt unter Nichteinhaltung der Menschenrechte und des Umweltschutzes in den Herstellerländern.
4. Die Verwendung von gelbem, blauem oder grauem Wasserstoff.
5. Sich ausschließlich auf Importe von grünem H₂ zu verlassen.
6. Korruption und Vetternwirtschaft, Veruntreuung.
7. Eine einseitige, positive Darstellung der H₂-Wende. Ängste nicht wahrnehmen oder ernstnehmen.
8. Ein zu zaghaftes Tempo, Zeitverschwendung.
9. Die Abhängigkeit von wenigen (fragwürdigen) Ländern und Lieferanten.
10. Entscheidungen ohne Bürger*innenbeteiligung zu treffen.

DIE HANDLUNGSFELDER IM EINZELNEN – DIE STELLUNGNAHMEN DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER UND IHRE ZENTRALEN HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

HANDLUNGSFELD INDUSTRIE

Für die Industrie ist Wasserstoff besonders wichtig. Vor allem in der Stahl- und Chemieindustrie lassen sich eine Vielzahl von Prozessen nur durch den Einsatz von klimafreundlichem Wasserstoff nachhaltig gestalten. In Duisburg werden dazu bereits mit neuen Anlagen und neuen Verfahren wichtige Schritte unternommen. Der Bürger*innenrat befürwortet ganz allgemein den Wandel in diesem Handlungsfeld. Dies konkretisiert er mit einem erheblichen Potenzial zur Positionierung des Standorts Duisburg und den damit verbundenen, vielfältigen Vorteilen für die Stadt insgesamt.



- Die Erhöhung der Standortattraktivität durch die industrielle Umstellung auf Wasserstoff, was vor allem auch zur Schaffung und zum Erhalt von Arbeitsplätzen und zur Imageverbesserung der Stadt beiträgt; nicht zuletzt auch für den Ausbau zum europäischen Wirtschafts-, Wissenschafts- und Ausbildungsstandort Duisburg.
- Die Steigerung der Lebensqualität für die Duisburgerinnen und Duisburger, die vor allem von einer Verbesserung der Kommunal Finanzen, der Umweltbedingungen und der Zukunftsperspektiven profitieren.

Für die Planung und Umsetzung der Wasserstoffwende im Handlungsfeld Industrie empfiehlt der Bürger*innenrat der Stadt insbesondere:

1. Mehr „Deutschlandtempo“ in der Genehmigung, Bürokratieabbau und die Gewährleistung von Planungssicherheit für die Industrie.
2. Mehr Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung der Bevölkerung, um Bedenken und Ängsten vorzubeugen.
3. Die Beachtung und Investition in Umwelt- und Klimaschutz sowie in konkurrenzfähige und bezahlbare Preise für Endprodukte.

HANDLUNGSFELD H2-TRANSPORTE UND VERTEILUNG

Um Wasserstoff in der Industrie, in Privathaushalten oder Brennstoffzellen einzusetzen, muss er zunächst transportiert und am Zielort angekommen auch zum jeweiligen Verwendungszweck weiter verteilt werden. Der Aufbau einer Transport- und Verteilinfrastruktur wirft nicht nur technisch-ökonomische Fragen auf, sondern auch eine Reihe nicht-technischer Kriterien wie Naturschutz oder die gesellschaftliche Akzeptanz spielen eine wichtige Rolle.

Vor diesem Hintergrund empfiehlt der Bürger*innenrat den Verantwortlichen in Politik, Planung und Umsetzung vor allem folgende Aspekte im Handlungsfeld H2-Transporte und Verteilung zu berücksichtigen:



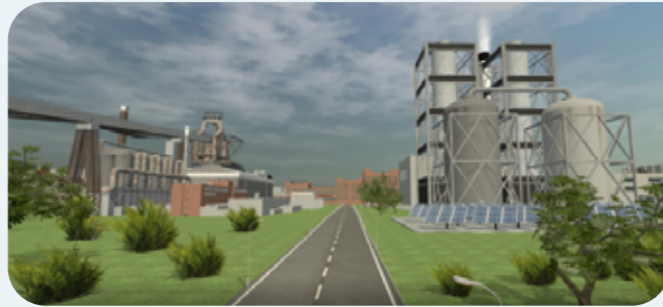
1. Die zeitnahe Einbeziehung von Betroffenen und Anwohnenden zum Zeitpunkt der Planung sowie die proaktive Schaffung von gesellschaftlicher Akzeptanz, auch durch den Einbezug der lokalen Presse.
2. Die beschleunigte Genehmigung und zeitnahe Umsetzung vor dem Hintergrund des Zeitdrucks voranzutreiben.
3. Mehr öffentliche Finanzierung der Transport- und Verteilinfrastruktur in Verbindung mit Gewinnrückflüssen in die Kommune.
4. Die Überwachung von Sicherheitsstandards und den Schutz vor Sabotage zu gewährleisten.

Die Rolle der gesellschaftlichen Akzeptanz wurde für das Handlungsfeld H2-Transporte und Verteilung im Besonderen hervorgehoben. Aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger schafft vor allem Wissen Vertrauen. Wie dies bestmöglich gelingt, konkretisierten sie mit folgenden Handlungsempfehlungen:

1. Eine proaktive Aufklärung der Bevölkerung über Sinn und Notwendigkeit von H2-Transporten und deren Verteilung sowie eine klare Darstellung der Risiken (z.B. auch im Vergleich zu anderen Technologien) und Kosten sowie auch der Chancen, die sich daraus auch für die gesamte Transformation hin zur Nachhaltigkeit ergeben.
2. Gewünscht werden dafür vor allem von der Stadt große Informationsveranstaltungen vor Ort, Social-Media-Kampagnen und Kontaktmöglichkeit zu qualifizierten Ansprechpersonen (z. B. Hotlines).

HANDLUNGSFELD HEIMISCHE ERZEUGUNG

Die Produktion von (grünem) Wasserstoff in Duisburg stellt bereits gegenwärtig ein zentrales Handlungsfeld und eine enorm wichtige Komponente im Wandel zur Wasser(stoff)hauptstadt dar. Die Bürgerinnen und Bürger richteten den Blick auf die Potenziale der heimischen Produktion und identifizierten die größten Vorteile von „Wasserstoff Made in Duisburg“ aus ihrer Sicht:



- 1. Der wirtschaftliche Aufschwung, mit dem die Schaffung zukunftssträchtiger Berufsfelder und neuer Arbeitsplätze aber auch der Erhalt vorhandener Beschäftigung einhergehen.**
- 2. Die höhere Lebensqualität der Duisburgerinnen und Duisburger und stärkere Sozialförderung vor dem Hintergrund verbesserter Kommunal Finanzen.**
- 3. Der Ausbau des Vorsprungs in Technologie, Planung und industrieller Infrastruktur.**

Für die Planung und Umsetzung der heimischen Produktion von Wasserstoff empfiehlt der Bürger*innenrat der Stadt vor allem:

- 1. Den Wandel mit mehr Wirtschaftstempo mit beschleunigten Verfahren und weniger Bürokratie voranzutreiben.**
- 2. Eine aktive Förderung der H₂-Wirtschaft zu betreiben, insbesondere indem die Ansiedlung neuer (wasserstoffbezogener) Firmen einfacher und attraktiver gestaltet wird und auch finanzielle Anreize für die H₂-Umstellung von Unternehmen gesetzt werden.**
- 3. Der Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit und positiven Selbstdarstellung der Stadt.**

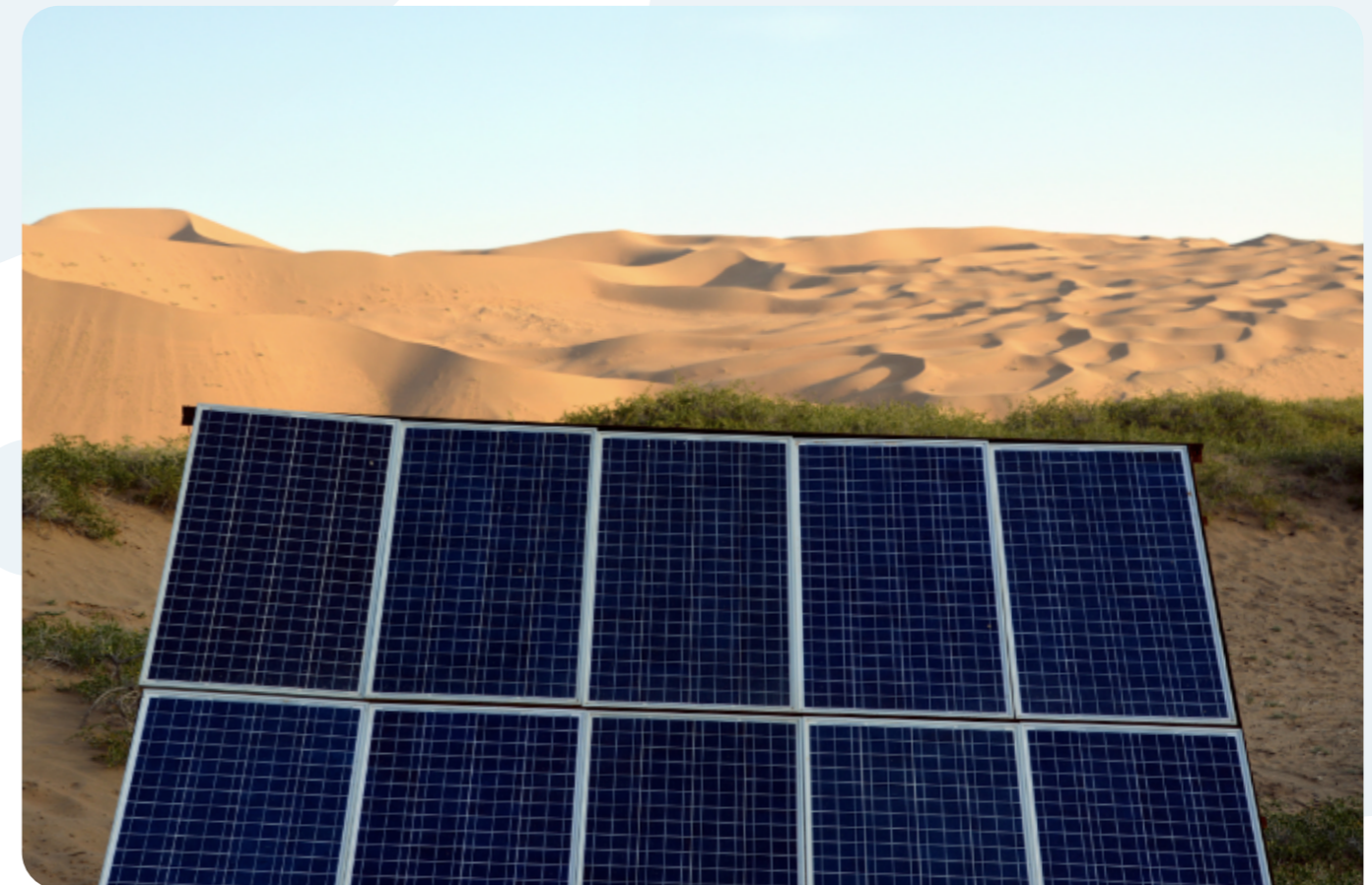
Die Gewerkschaften, die auch ein zentraler Akteur im Handlungsfeld der heimischen Erzeugung sind, sollten nach dem Bürger*innenrat in der Transformation vor allem eine gestaltende, motivierende Rolle einnehmen. Die Handlungsempfehlungen an die Gewerkschaften lauten:

- 1. Eine intensive Begleitung des Prozesses für einen sozialverträglichen Wandel, um in Zusammenarbeit mit den Firmen für die Umschulung sowie für die Aus- und Weiterbildung in neue zukunfts-sichere Berufsfelder mit fairen Löhnen zu sorgen.**
- 2. Die Vorteile der Transformation klar zu kommunizieren, motivierend zu wirken und zu gestalten anstatt Angst zu schüren oder zu blockieren.**
- 3. Für den Erhalt der derzeit guten tariflichen Bedingungen zu sorgen z.B. durch Anpassungen (etwa Hüttenfachtarbeitende plus Zusatzqualifikation Wasserstoff).**

HANDLUNGSFELD IMPORT

Im Handlungsfeld Import stellten sich die Bürgerinnen und Bürger der komplexen Frage, wie der zukünftige Wasserstoffbedarf gedeckt werden soll. Unstrittig ist, dass die Stadt Duisburg sowie auch die Bundesrepublik Deutschland dafür auch auf Importe angewiesen sein wird. Die zentralen Handlungsempfehlungen des Bürger*innenrats für die Wasserstoff-Importoptionen sind:

- 1. Eine breite Streuung beim Bezug von Wasserstoff-Importen durch Abkommen mit verschiedenen und politisch sicheren Ländern und Regionen mit langfristigen Lieferverträgen.**
- 2. Die Sicherung von fairen Handels- und Arbeitsbedingungen mit Achtung des Lebensraums und der Menschenrechte in den Herstellerländern.**
- 3. Der parallele Aufbau bzw. die Förderung der heimischen Industrie sowohl in den Exportländern als auch in Duisburg mit der Maßgabe, dass dabei zugleich auch eine gesellschaftliche Teilhabe sichergestellt wird.**



Eine weitere wichtige Rolle – auch in Hinblick auf die gesellschaftliche Akzeptanz im Handlungsfeld Import – sollte aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger zudem der Umweltschutz spielen: Insbesondere der Schutz der Biodiversität, also der Erhalt der Artenvielfalt und der Ökosysteme vor Ort, soll unbedingt sowohl bei der Herstellung von Wasserstoff (z.B. Umweltstandards, ressourcenschonende Produktionsmethoden und Nutzung vorhandener Infrastrukturen) als auch bei seinem Transport beachtet werden.

HANDLUNGSFELD KLIMANEUTRALITÄT

Wasserstoff soll ein zentraler Baustein im zukünftigen Energiesystem sein. Dies vor allem auch, um zu helfen, dass Deutschland die Energiewende und die Einhaltung der Klimaziele schafft. Im Handlungsfeld Klimaneutralität empfehlen die Bürgerinnen und Bürger für die Planung und Umsetzung der Wasserstoff(haupt)stadt Duisburg vorrangig:

1. **Einen sparsamen und zielgerichteten Import und Umgang mit Wasserstoff in allen Bereichen.**
2. **So viel grünen Wasserstoff wie möglich zu verwenden und die Nutzung von grauem Wasserstoff zeitlich zu begrenzen.**
3. **Weitere Potenziale für die Erzeugung grüner Energie zu schöpfen, vor allem mit Photovoltaikanlagen, deren Nutzung durch Privathaushalte durch Vollkreditfinanzierung entschieden erleichtert werden soll, ebenso wie die Nutzung von überproduziertem grünem Strom durch den Ausbau dezentraler Speichermöglichkeiten.**



HANDLUNGSFELD STADT & QUARTIER

Der Wandel zur Wasserstoff(haupt)stadt hat viele Facetten. Das Handlungsfeld Stadt & Quartier entwickelte eine ganzheitliche, gesellschaftliche Zukunftsperspektive auf den komplexen Transformationsprozess. Die Bürgerinnen und Bürger erarbeiteten ein wünschenswertes, für die Stadtentwicklung orientierendes Zukunftsbild von Duisburg. Damit sie, ihre Kinder und Enkel auch 2035 noch gerne in Duisburg leben, sind folgende Handlungsempfehlungen für die Stadt leitend:

1. **Duisburg soll insgesamt grüner werden: Mehr Grüninseln, die gleichmäßig im gesamten Stadtgebiet (etwa auch durch die Begrünung nicht genutzter Industrieflächen) verteilt sind, der Erhalt von Naherholungsgebieten (z.B. die Sechs-Seen-Platte oder der Rahmer Bach), der Minimierung von Hitzehotspots (Förderung von Dachbegrünung etc.) und angepassten Baumschutzsätzen.**
2. **Duisburg soll ein abwechslungsreicheres, wohnortnahes, familienfreundliches Angebot für Bildung, Kultur- und Freizeit aufweisen: also genügend KiTas und gut ausgestattete Schulen, Büchereien, VHS, Schwimmbäder.**
3. **Duisburg soll ein klimaneutrales Mobilitätskonzept realisieren mit dem Schwerpunkt auf einem gut ausgebauten, gepflegten Radwegenetz und attraktiven ÖPNV (Ausweitung von Fahrplänen und Streckennetzen).**



Um die Stadt- und Quartiersentwicklung in die gewünschte Richtung voranzutreiben, empfiehlt der Bürger*innenrat der Stadt vorrangig an folgenden Problematiken anzusetzen:

1. **Die Reduzierung des Autoverkehrs durch den Ausbau des Radwegenetzes und des ÖPNV.**
2. **Die Erschließung öffentlicher Fördermittel zum Ausbau der erneuerbaren Energien und Schaffung von mehr Transparenz über Fördermittel und -wege für Bürgerinnen und Bürger (v. a. für PV-Anlagen, öffentliche Obstgärten).**
3. **Mehr städtische Begrünung (z.B. Bushaltestellendächer) und Beseitigung der Müllproblematik.**

HANDLUNGSFELD GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE

Die Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger gilt als ein zentraler Hebel für das Gelingen jeder gesellschaftlichen Transformation. Über eine gesellschaftliche Akzeptanz hinaus, adressiert dieses Handlungsfeld eine echte Mitwirkung und Beteiligung in politischer oder/und finanzieller Hinsicht. Zentrale Hemmnisse, die hier aktuell noch bestehen, werden vom Bürger*innenrat in seiner Stellungnahme verortet in:

- 1. Der Bürokratie (zu lange Planungszeiten) und der Gesetzgebung.**
- 2. Der Passivität in der Gesellschaft, sich selbst an der Wende zu beteiligen.**
- 3. Interessenkonflikten zwischen Klimazielen und Kosten, Lobbyismus.**

Um den gewünschten Wandel zur Wasserstoff(haupt)stadt gemeinsam zu gestalten, empfehlen die Bürgerinnen und Bürger der Stadt vor allem:

- 1. Mehr Mitspracherecht bei der Entscheidungsfindung zu eröffnen, vor allem in Form von mehr und längerfristigen Bürger*innenräten in Duisburg.**
- 2. Die finanzielle Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern mit grünen Strom- und Wasserstoffgenossenschaften zu fördern – z.B. der Teilhabe an einem Elektrolyseur und anderen erneuerbaren Energieprojekten mit Renditeerzielung.**
- 3. Einen detaillierten, kritischen und ausgewogenen Informationsfluss über die Wasserstoffwende zu initiieren und die Bevölkerung auch über Wege und Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe zu informieren.**



DANKSAGUNGEN

Unter dem Motto **„Wir machen mit – Wassertoff (haupt)stadt Duisburg gemeinsam gestalten!“** haben sich vom 02. bis zum 05. Mai 2023 insgesamt 42 per Los ausgewählte Duisburger Bürgerinnen und Bürger vier Tage intensiv mit dem Thema Wasserstoff in NRW und am Standort Duisburg auseinandergesetzt.

Hierfür tagten sie in den Räumlichkeiten des Duisburger Rathauses in zwei, ungefähr gleichstark besetzten moderierten Tagungsgruppen. In Orientierung an einem Arbeitsprogramm und unterstützt durch fachspezifische Expertise von Referentinnen und Referenten erarbeiteten sie gemeinsam bürgerschaftlichen Stellungnahmen zum Thema, die schlussendlich in individuellen Abstimmungen als Gutachtenempfehlungen verabschiedet wurden.

Das Ergebnis ihrer äußerst engagierten Sacharbeit ist das vorliegende Gutachten, das die Empfehlungen in ihrem Entstehungsprozess transparent und kompakt zusammenfasst.

Ermöglicht wurde dies durch das große Engagement der ausgelosten Duisburgerinnen und Duisburger! Ihnen gilt unser herzlicher Dank.



DANKSAGUNG AN DIE BÜRGER*INNENRÄTE

Ein riesengroßes Dankeschön geht an die teilnehmenden Duisburger Bürgerinnen und Bürger. Die „Wasserstoff(haupt)stadt Duisburgs gemeinsam gestalten“ war kein Auftrag, der leicht zu fassen war. Mit bewundernswertem Elan, großem Interesse und Ausdauer haben sich die zufällig ausgewählten Teilnehmenden intensiv mit der Erstellung dieses Gutachtens befasst.

Danke für 32 Stunden Lebenszeit, die Bereitschaft die Gestaltung der Wasserstoffwende mitzudenken und an ihr mitzuwirken, die respektvollen Auseinandersetzungen und für die Empfehlungen zur Gestaltung der Wasserstoff(haupt)stadt Duisburg!

Memede A. Ayassou	Joachim Krall	André Stahl
Ulf Behnke	Andreas Krämer	Heiko Stallbaum
Nazarii Boian	Kurtulus Kunduz	Heinz Swientek
Torben Bramhoff	Anni Möller	Fadime Tekiner
Siegfried Bungenings	Brigitte Partisch	Stefan Terlaak
Sven Ermisch	Heike Peters	Theo Thissiadis
Marianne Even	Roland Rochlitzer	Neslihan Tümtürk
Yvo Hauschild	Frank Rößler	Rabea Vishcher
Michaela Hölzner	Kerstin Rozek	Jörg von der Gathen
Harald Holzvoigt	Rüdiger Ruhl	Hsu Myat Wai Phyo
Frank Hribar	Andreas Runde	Michael Wattenbach
Jens Peter Janßen	Astrid Schlosser	Helma Wirtgen
Elisabeth Kämmerling	Norbert Schuster	Gabriele Zimmermann
Tobias Kohls	David Sondermeier	Manfred Zobel



UNABHÄNGIGER DURCHFÜHRUNGSTRÄGER UND HERAUSGEBER

Bergische Universität Wuppertal | Institut für Demokratie- und Partizipationsforschung (IDPF)
Gaußstraße 20 | 42119 Wuppertal
Telefon: +49 (0) 202 439 235
<https://idpf.uni-wuppertal.de>

VERFASSER*INNEN

Anna Nora Freier, Emilia Blank, Steffen Kroll, Jannos Karabotsos-Galonski, Joel Müller
Im Gutachten sind die von den Bürger*innenräten erarbeiteten Inhalte und Ergebnisse abgebildet. Ihre Namen sind auf Seite 18 abgedruckt.
Für die Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse ist der Durchführungsträger IDPF verantwortlich.

Fotos & Bilder: Paul Dimitri Nick; Bildverwendung von der Stadt Duisburg und duisport – Duisburger Hafen AG
Layout: René Gruszka, www.bulb-kreativ.com
Prüfleser: Harald Holzvoigt, Heinz Swientek
Druck: Stadt Duisburg

Veröffentlicht im November 2023
Das Gutachten wird parallel im Internet veröffentlicht unter: www.idpf.eu



